



Prävention von Mobbing im Schulkontext – Grundlage, Methoden und Evaluation des Programms Fairplayer.Manual

Prof. Dr. Herbert Scheithauer

Freie Universität Berlin

Vortrag auf dem 2. Landespräventionstag Sachsen,
November 2014, Dresden

Zitierweise:

Scheithauer, H. (2014). Prävention von Mobbing im Schulkontext – Grundlage, Methoden und Evaluation des Programms Fairplayer.Manual. Vortrag auf dem 2. Landespräventionstag Sachsen, November 2014, Dresden.



WER
WEGSIEHT
VERLIERT
SEIN
GESICHT!

- Hintergründe: Mobbing
- Maßnahmenziele
- Maßnahmen
- Evaluation
- Implementation

Was ist Mobbing?

- Muster aggressiven/gewalttätigen Handelns (zielgerichtet; Schädigungsintention; Schädigung des Opfers)
- asymmetrisches physisches und/oder psychisches Machtverhältnis zwischen Täter und Opfer
- wiederholt und über einen längeren Zeitraum ausgeführte Handlungen
- Schule als sozialer Kontext ([in]formelle hierarchische Strukturen)

= spezielle Form von Gewalt

Was ist Mobbing?

physische Mobber schlagen, treten, schubsen, beschädigen, erpressen, ...

verbale Mobber spotten, beleidigen, beschimpfen, machen sich lustig, ...

relationale Mobber ignorieren, isolieren, streuen Gerüchte, machen unbeliebt, ...

Mobbing mit sexuellen Konnotationen, Cybermobbing, Mobbing mit fremdenfeindlichem Hintergrund, ...

Häufigkeit von Mobbing

Studie	Stadt/ Region	N	Klasse/ Schulform	Täter (%)*	Opfer (%)*
Hanewinkel & Knaack (1997, 1999)	Schlesw.- Holstein	14.788	3.-12. Klasse alle Schulformen	9.1	9.2 (direkt)
					5 (indirekt)
Lösel et al. (1997)	Nürnberg Erlangen	1.163	7.-8. Klasse Haupt-/Real- schule, Gymnasium	9.3 (verbal)	10.7 (verbal)
				5.3 (physisch)	4.9 (physisch)
Scheithauer et al. (2006)	Witt- mund/ Bremen	2.086	5.-10. Klasse Haupt-/Real- schule, Gymnasium	12.1	10.6
Schäfer (1996)	München	392	6. und 8. Klasse Gymnasium	7.6	5.6

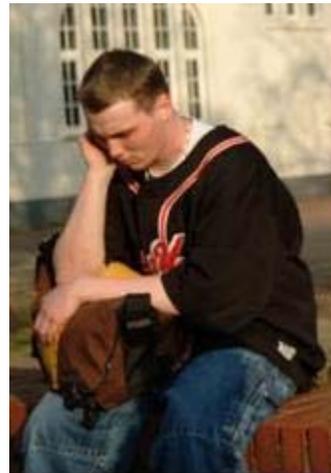
Studie	Stadt/Region	N	Klasse/Schulform	Täter (%)*	Opfer (%)*
Hanewinkel & Knaack (1997, 1999)	Schlesw.-Holstein	14.788	3.-12. Klasse alle Schulformen	9.1	9.2 (direkt)
					5 (indirekt)
Lösel et al.	Nürnberg		7.-8. Klasse Haupt-/Real-	9.3 (verbal)	10.7 (verbal)

Ca. 1 Mio. Schülerinnen und Schüler sind in Mobbing verwickelt – Woche für Woche!

„Alles halb so schlimm!“?

„Mobbing macht stark!“

„Mit Erwachsenen darüber
reden heißt petzen!“



„Worte können nicht
verletzen!“

„Mobbing festigt den
Charakter!“

„Folgen“ für Opfer

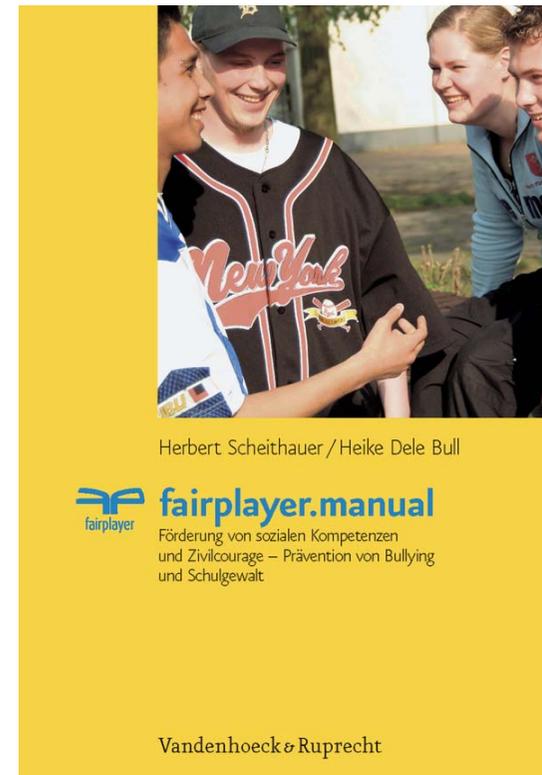
- Gefühle der Unkontrollierbarkeit, Hilflosigkeit
- Selbstmitleid, Selbstbeschuldigungen
- Isolation/Einsamkeitsgefühle
- Angstsymptomatik
- Traurigkeit, Depression, „bullycide“
- Beziehungsprobleme
- psychosomatische Beschwerden
- gestörtes Essverhalten
- Leistungsabfall in der Schule, Schulvermeidung
- Unfälle, Knochenbrüche etc.



- Beziehungsprobleme
- Suizidgedanken und -versuche
- aggressiv-dissoziales Verhalten
- Delinquenz
- wenig prosoziales Verhalten
- dating violence
- riskante Verhaltensweisen
- unterdurchschnittliche Schulleistungen
- geringe Bindung an die Schule

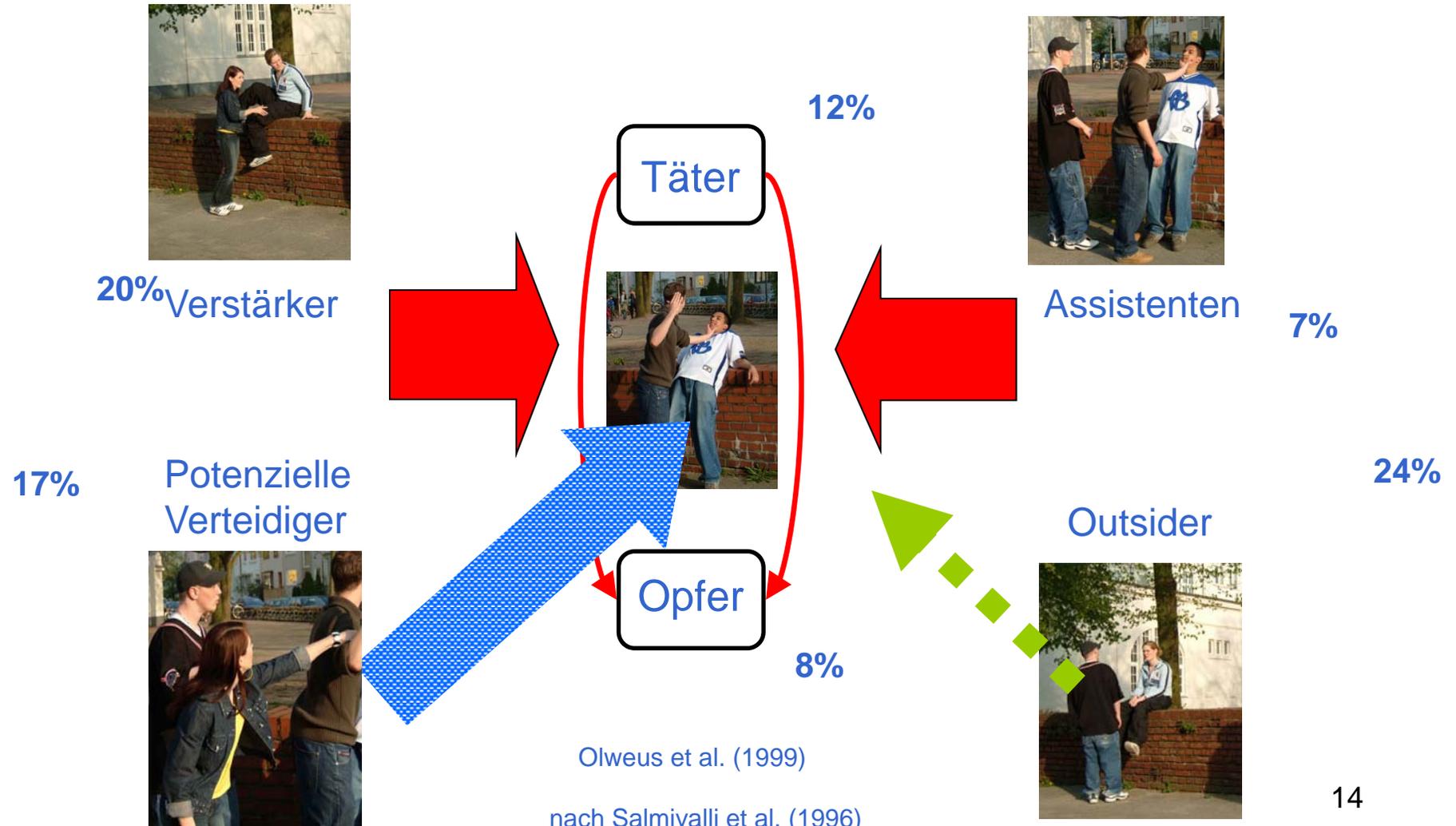


Maßnahmenziele



- In 2/3 aller Mobbing-Vorfälle sind mehrere Gleichaltrige beteiligt (Atlas & Pepler, 1998)
- Mobbing meistens im Rahmen relativ stabiler Gruppe (Schulklasse/Schule)
- Participant-Role-Ansatz (Salmivalli et al., 1996)





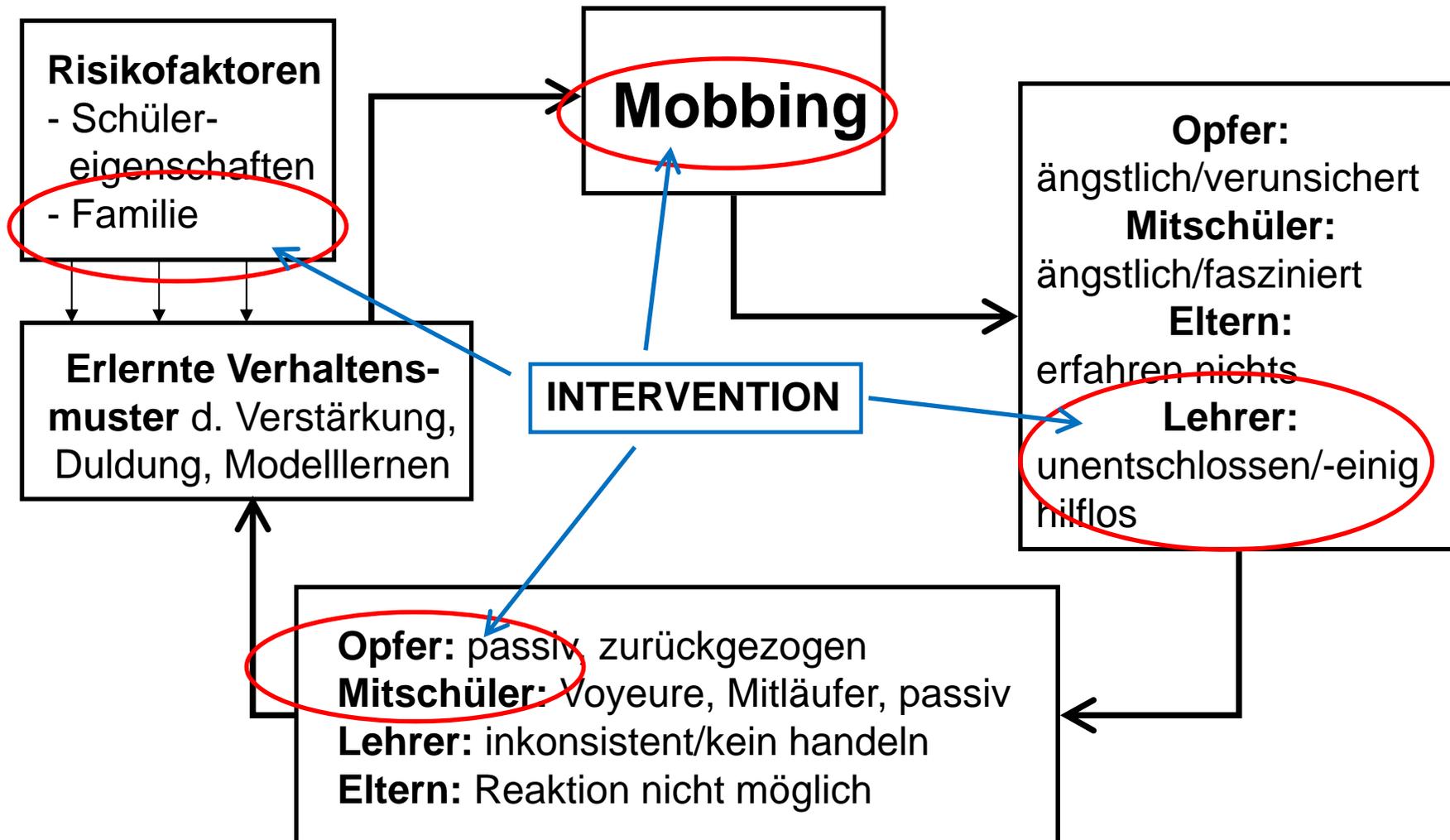
- „Nicht-Wahrnehmen“ einer Notfallsituation und von Verantwortung
- Bystander-Effekt: je mehr Personen, desto weniger Eingriffsverhalten (Darley & Latané, 1968)
- mangelnde sozial-emotionale Kompetenzen (Perspektivenübernahme, Empathie) (Arsenio & Lemerise, 2001)
- mangelhaft entwickelte soziale Normen (= Basis für prosoziales Verhalten) (Fehr & Fischbacher, 2004)

- weniger sozial und emotional angepasst
(Arsenio & Lemerise, 2001)
- geringe Problemlösefertigkeiten (Glew et al., 2000)
- wenig Freunde (Nansel et al., 2001; Schwartz et al., 1993)
- Annahme Opferrolle, verschlossen
(Carney & Merrell, 2001; Smokowski & Kopasz, 2005)
- geringer Selbstwert (O'Moore & Kirkham, 2001)
- wenig Kontakte zu Peers, unpopulär
(Nansel et al., 2001; Schwartz et al., 1993)

- meist bei Gleichaltrigen beliebt (Farmer et al., 2002)
- gering ausgeprägte Empathie (Beale, 2001)
- positive Einstellung zu Gewalt (Glew et al., 2000)
- interpretieren Situationen oft als feindselig (Pellegrini, 1998)

- Schulklima, schulspezifische Atmosphäre
- Wahrnehmung von und Reaktionen auf Mobbing
- Mangel an expliziten Verhaltensregeln

Risikobedingungen Lehrer/Schule/Eltern



- Schwerpunkt: 7.- 9. Klassen
- alle Klassenmitglieder
- Lehrer/innen

...genauer gesagt...

- Universelle Prävention: Alle Klassenmitglieder
- Selektive Prävention: Hoch-Risiko-Gruppen (z.B. Peerbeziehungen)
- Indizierte Prävention: Mögliche „Ursachen“ (z.B. Eingriffsverhalten)

Schüler/Klasse

Wissen

- Verständnis für dissoziales Verhalten fördern
- Wissen um prosoziales Verhalten vermitteln

Einstellungen

- Verständnis f. persönliche Verantwortung fördern
- Bewusstsein für Gewaltsituationen schärfen
- Eingriffsverhalten/Handlungsbereitschaft fördern

Peers/Klasse

- Förderung Peerbeziehungen/Klassenklima

Fertigkeiten/Kompetenzen

- Empathie fördern
- Sozial-emotionale Kompetenzen fördern
- Moralische(s) Sensitivität/Urteilen fördern

Verhalten

- Handlungsalternativen/-strategien fördern
- Prosoziales Verhalten fördern
- Rückgang/Vorbeugung von Mobbing/Aggression

Lehrer/Eltern

Wissen

- Verständnis für dissoziales Verhalten fördern
- Wissen um prosoziales Verhalten vermitteln

Einstellungen

- Verständnis f. persönliche Verantwortung fördern
- Bewusstsein für Gewaltsituationen schärfen
- Eingriffsverhalten/Handlungsbereitschaft fördern

Verhalten

- Prosoziales Verhalten fördern
- Rückgang/Vorbeugung von Mobbing/Aggression

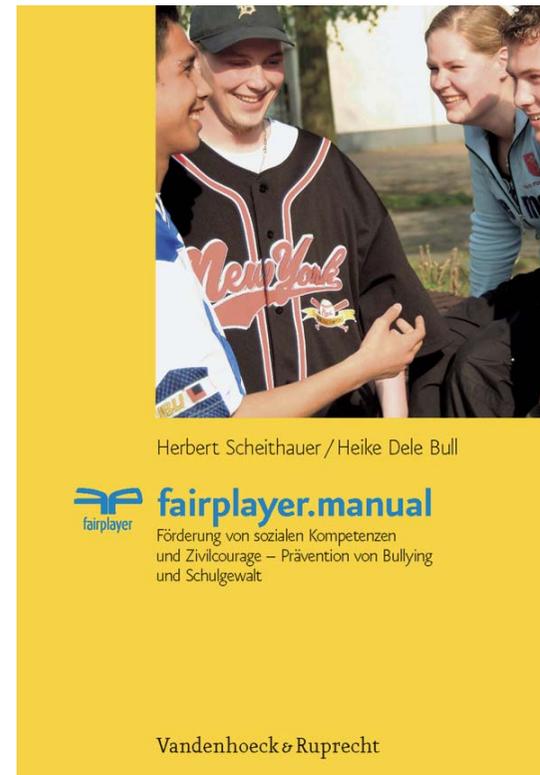
Drei Hauptziele:

1. Verminderung/Verhinderung von Aggression und Mobbing
2. Förderung von sozialen Kompetenzen und moralischer Sensibilität
3. Unterstützung bei der Bewältigung altersspezifischer Entwicklungsaufgaben (z.B. angemessene Peerbeziehungen)

Maßnahmen



1:13-3:01



„Das Individuum ist nicht Individuum in dem Sinn, dass es alleine in der Welt ist. (...) Vielmehr kommen die Individuen gemeinsam in eine Welt der Erfahrung, die sie gemeinsam verarbeiten“.

Wolfgang Edelstein

- Sozial-konstruktivistischen Sichtweise
- Mensch = aktiv, autonom und lernfähig
- Jeder Mensch hat seine eigene Wahrnehmung, die sich von derjenigen anderer Menschen unterscheidet
- Auseinandersetzungen über verschiedene Ansichten und die Folgen, welche unterschiedliche Erfahrungen und Wahrnehmungen in Beziehungen mit sich bringen

Methoden: Schüler-/Klassenebene

Informationsvermittlung/Aufklärung

Kognitiv-behaviorale Methoden:

- Modelllernen, Verhaltensübungen
- Verhaltensregeln/Klassenregeln
- soziale Verstärkung und Verhaltensrückmeldung

Einstellungs- änderung

Sozial-kognitive Informationsverarbeitung, Aufbau sozialer Fertigkeiten/Kompetenzen:

- differenzierte Wahrnehmung
- strukturiertes Rollenspiel, Verhaltensübungen, Problemlösetraining (z.B. Hilfeverhalten)
- moralische Dilemmata-Methode

Emotions- Regulations- training

Gruppendynamik:

- Participant Roles/Rollenspiele, Verhaltensübungen
- Erwartungen/Befürchtungen
- Partizipations-/Aushandlungsmöglichkeiten

Schritte im Fairplayer.Manual

Schritt 1: Was ist Fairplayer?	Schritt 5: Gefühle/Körpersprache	Schritt 9: Moralische Dilemmata
Schritt 2: Klassenregeln/Kontrakt/Feedbackregeln	Schritt 6: Soziale Rollen	Schritt 10: Geschlechterunterschiede
Schritt 3: Formen der Gewalt	FILM	Schritt 11: Abschlussrunde
Schritt 4: Was ist Zivilcourage?	Schritt 7: Klassenklima	FILM
	Schritt 8: Rollenspiele: Was kann ich tun?	

Beispiel: Rollenspiele, Dilemma



Rollenspiele

- (1) Problembeschreibung: Situation erkennen
- (2) Selbstreflexion
- (3) Handeln
- (4) Strukturieren der Ergebnisse zum Punkt „Handeln“
- (5) Die Gesamtgruppe beobachtet das Rollenspiel/die Rollenspiele der besten Lösungen



Was verstehen wir unter „Moral“?

- Oft gibt kein richtiges und falsches Verhalten im Sinne einer Allgemeingültigkeit gibt.
- „Richtig“ und „falsch“ können sich je nach Situation verändern.

Definition:

Moralische Urteilsfähigkeit bedeutet, fair und für alle gerecht zu handeln, egoistische Motive gegen Motive der Fürsorge abzuwägen.

Beispiel: Moralisches Dilemma: Katrin und Silke





WER
WEGSIEHT
VERLIERT
SEIN
GESICHT!

FAIRPLAYER

AUSGE
ZEICHNET

FAIRPLAYER SCHÜLER ELTERN SCHULE MEDIATHEK PRESSE NEWS KONTAKT

05.05.2014

Evaluation



Anti-Mobbing-Programme.....

- führen zu kleinen, positiven Effekten
- oftmals jedoch ohne praktische Signifikanz
- oftmals keine Auswirkungen im konkreten Verhalten (oft: keine Beeinflussung vom Mobbingverhalten)

(Ferguson et al., 2007; Merrell et al., 2008; Ryan & Smith, 2009)

I. Pilot in Bremen: N = 226
Wettbewerb an Bremer Schulen

II. 1. Teilevaluation, Berlin: N = 113
Mobbing, prosoziales Verhalten;
Prozessevaluation etc.

III. 2. Teilevaluation, Berlin: N = 119
Empathie, Teilnehmerrollen,
moralische Dilemmata etc.

IV. 3. Teilevaluation, HB: N = 220
Cybermobbing, Attitudes/Beliefs,
psychische Gesundheit etc.



Konzeptphase (präformative Phase):
Konzept der Maßnahme/n

Entwicklungsphase (formative Phase):
Pilotstudien, „Machbarkeit“, erste
Überprüfungen der Wirksamkeit

Überprüfungsphase (1. summative Phase):
Gezielte Überprüfung der Durchführ-
barkeit & Wirksamkeit unter Alltagsbed.

Routinephase (2. sumative Phase):
Konkrete Umsetzung und Anwendung
des Programms: Vergleichende
Evaluation, Implementationsmodelle

- 4 Stichproben/Teilstudien
- N = 678; IG: N = 562; KG: N = 116
- Altersspanne: 11 J. - 19 J.

- u.a. kontrollierte, prä-post- (4 M.), follow-up
(12M. nach post) Design
- Lang- (16 Wochen) vs. Kurzversion (10 W.)

Nach Fairplayer.Manual im Vergleich zu Kontrollgruppen:

- Rückgang Opfer, Täter, Täter/Opfer von Mobbing
- Rückgang Intensität (Anzahl Attacken) von Mobbing
- Rückgang relationaler Aggression

- Rückgang Gewaltlegitimation

- Rückgang Popularität Täter (Normen)
- Steigerung prosoziales Verhalten
- Verbesserte Empathie, Zusammenhalt in der Klasse, moralische Wertvorstellungen

- Hohe Einschätzung der Machbarkeit und Relevanz des Programms, sehr gute Umsetzbarkeit

z.B. Bull, Schultze, & Scheithauer (2009); Scheithauer, Hess, Schultze-Krumbholz, & Bull (2012); Scheithauer & Bull (2008)



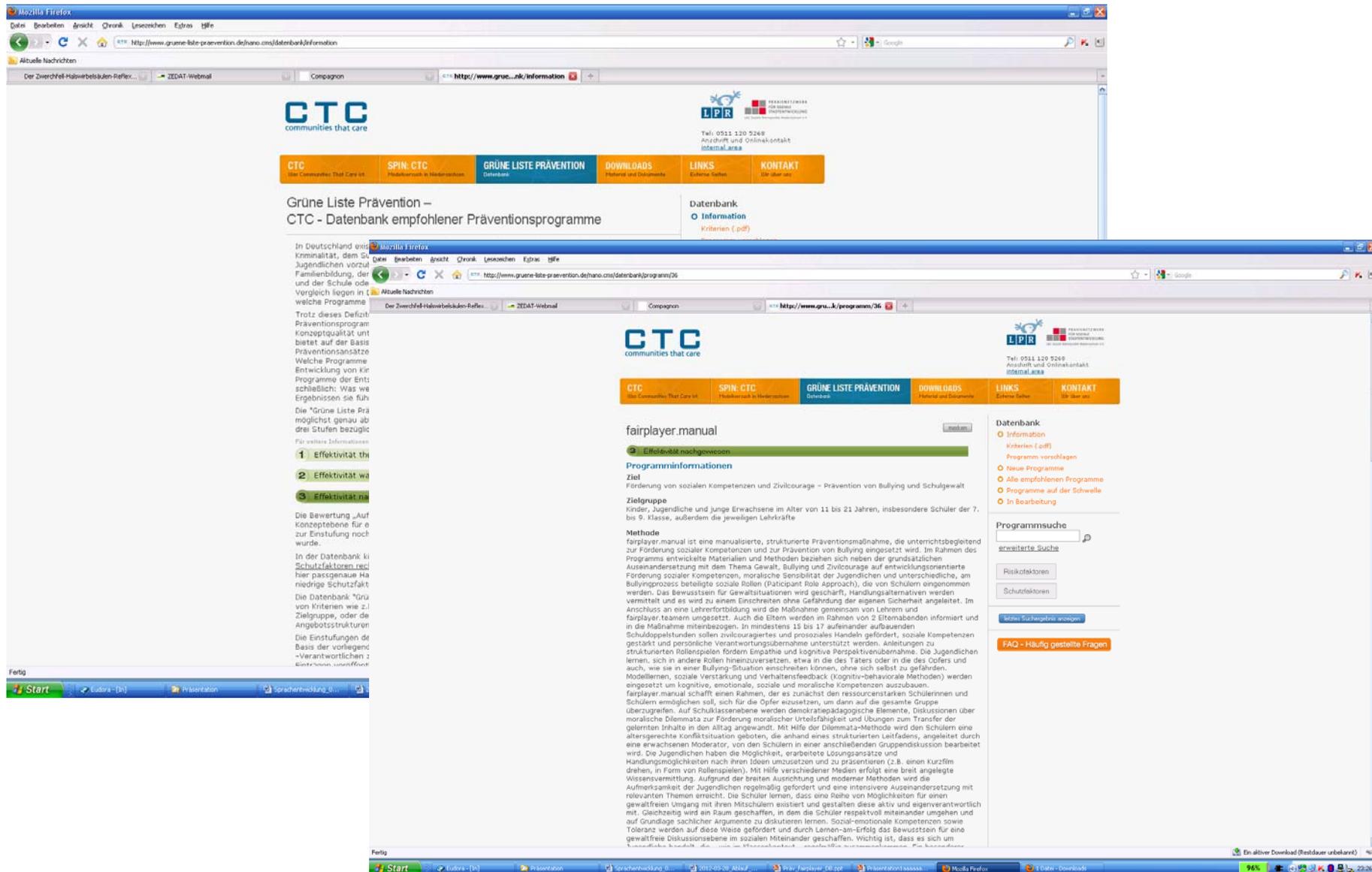
WER
ZUSCHAUT
VERLIERT
SEIN
GESICHT!



08:07

Imagefilm unter www.fairplayer.de

Grüne Liste Prävention: Effektivität nachgewiesen



The screenshot shows a Mozilla Firefox browser window displaying the website 'www.gruene-liste-praevention.de'. The page title is 'Grüne Liste Prävention - Datenbank empfohlener Präventionsprogramme'. The website features a navigation menu with categories: CTC, SPIN-CTC, GRÜNE LISTE PRÄVENTION, DOWNLOADS, LINKS, and KONTAKT. The main content area displays a search result for 'fairplayer.manual', which is highlighted in green. The search result includes a 'Ziel' (Goal) of promoting social competencies and civic courage, a 'Zielgruppe' (Target Group) of children and young adults, and a 'Methode' (Method) involving a manualized, structured prevention measure. The text describes the manual's focus on social competencies, moral sensitivity, and role-playing exercises. A sidebar on the left lists search results for 'Effektivität nachgewiesen' (Effectiveness proven), 'Effektivität wissenschaftlich' (Effectiveness scientific), and 'Effektivität nachgewiesen' (Effectiveness proven). The bottom of the browser shows the taskbar with various open applications and system tray icons.

Implementation



Herbert Scheithauer / Heike Dele Bull

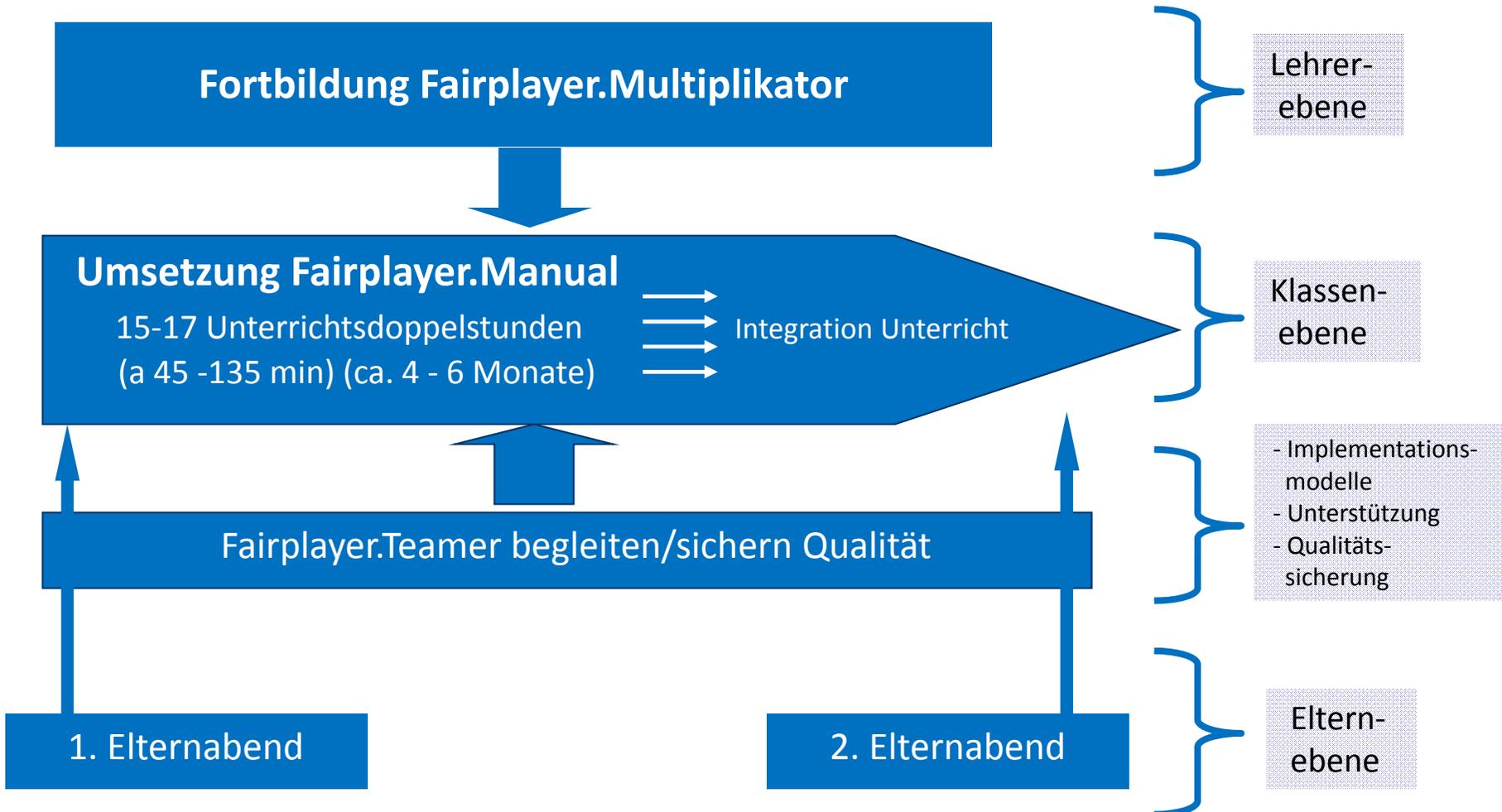


fairplayer.manual

Förderung von sozialen Kompetenzen
und Zivilcourage – Prävention von Bullying
und Schulgewalt

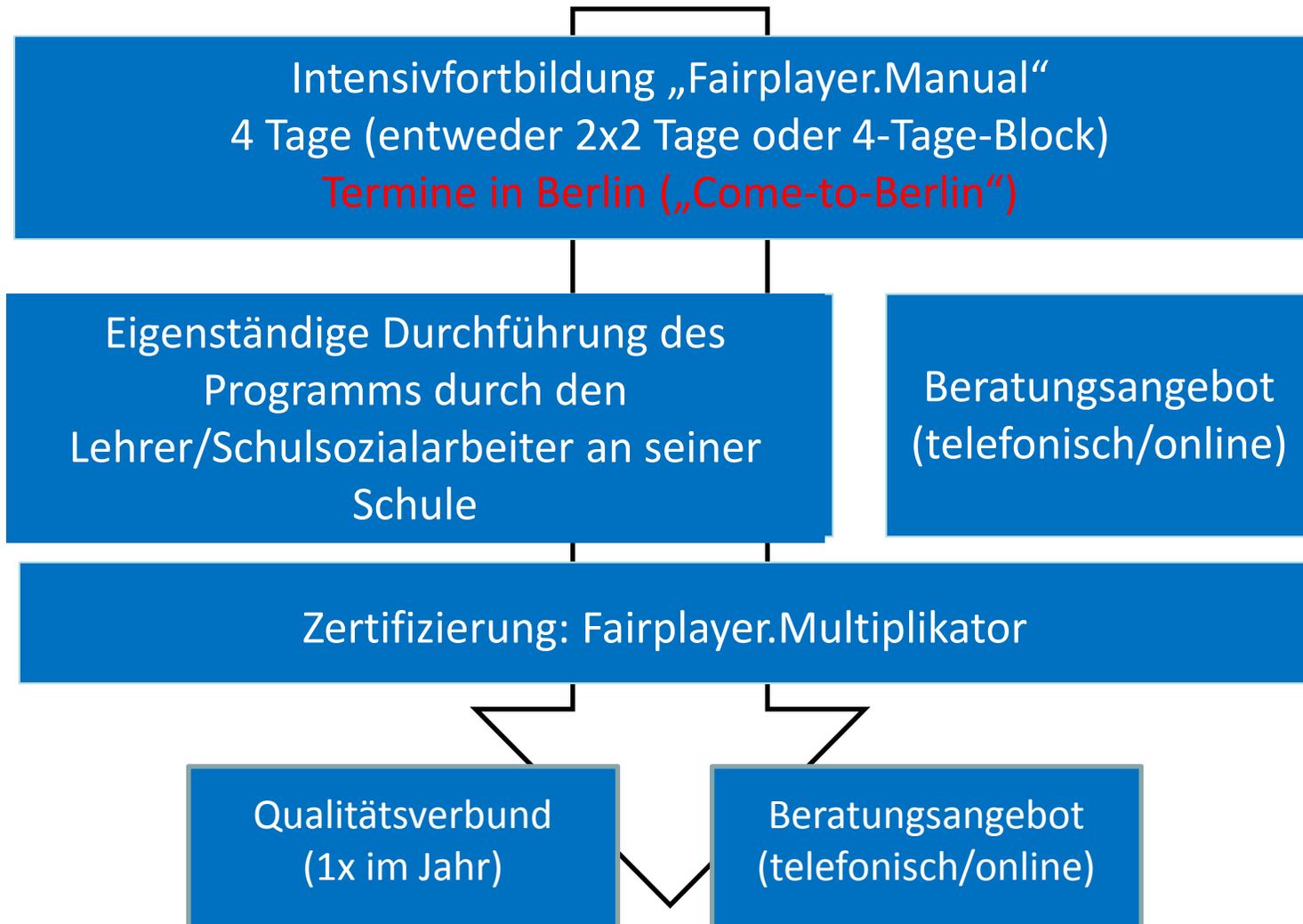
Vandenhoeck & Ruprecht

Durchführung: Fairplayer.Manual

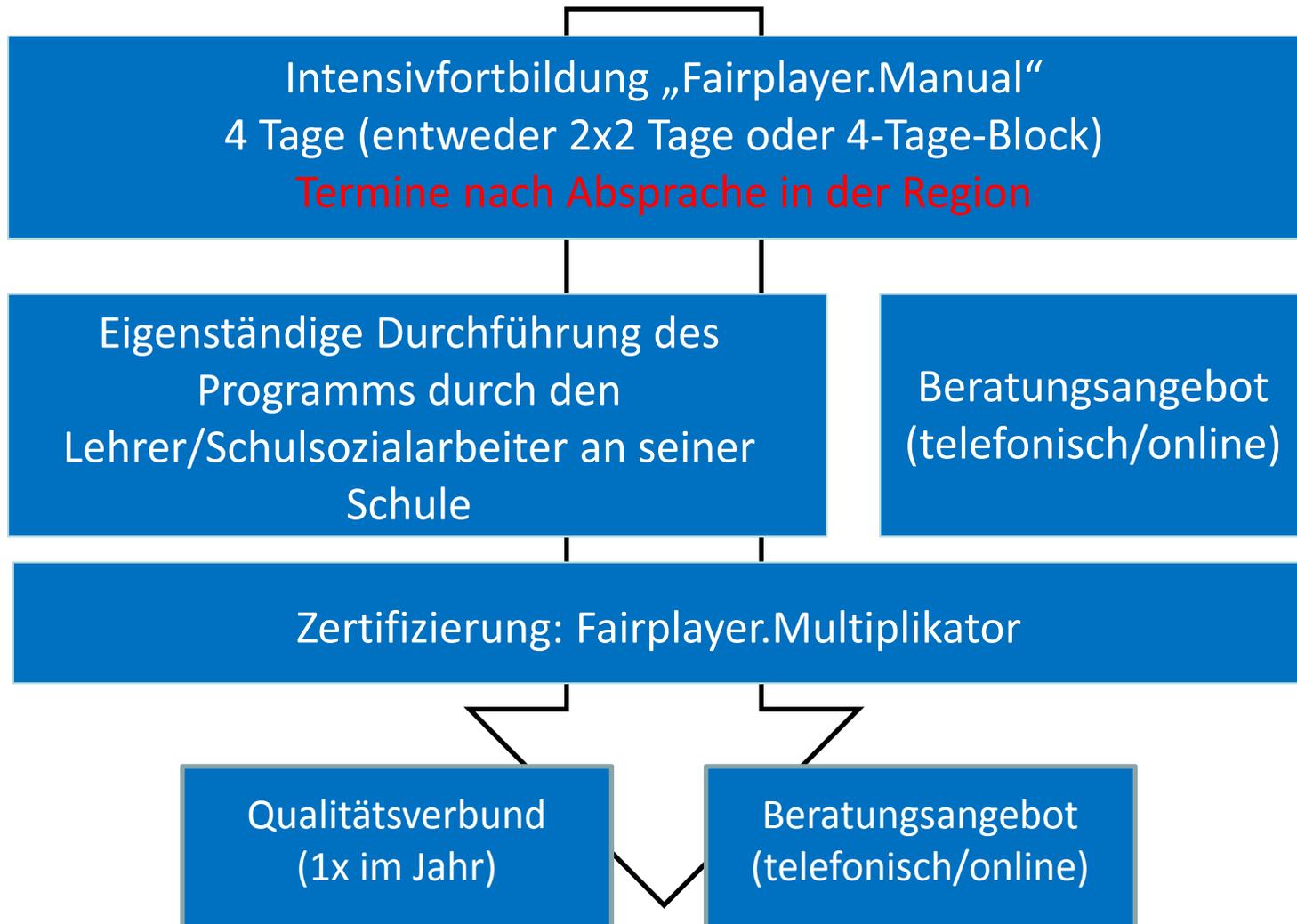


(Scheithauer & Bull, 2008)

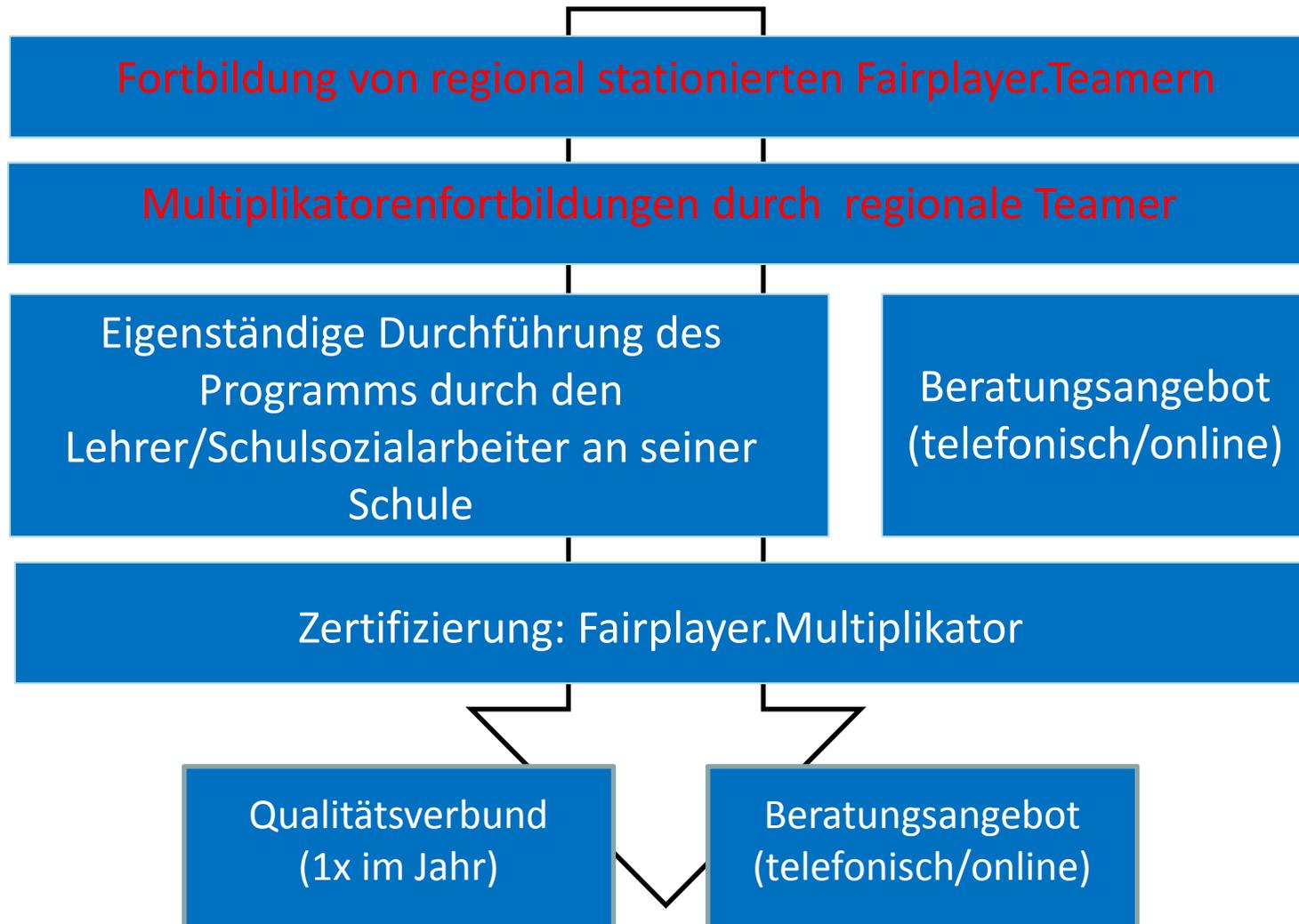
Fortbildungskonzept (1)



Fortbildungskonzept (2)



Fortbildungskonzept (3)



+++ TOP NEWS +++ +++ TOP NEWS +++ TOP NEWS

Mehrfach hält besser
fairplayer.manual startet in Bremen Fortbildungs-
konzept zum fairplayer.multiplikator



Unser Bild zeigt fairplayer.teamer Anton Walcher mit den Fortbildungsteilnehmern aus Bremen.



Fairplayer.Manual startet erste „Come to Berlin“
Fortbildung zum Fairplayer.Multiplikator

WEITERBILDENDER MASTERSTUDIENGANG

Demokratiepädagogische
Schulentwicklung
und Soziale Kompetenzen

Weiterbildender Masterstudiengang
des Fachbereichs
Erziehungswissenschaft und Psychologie
an der Freien Universität Berlin

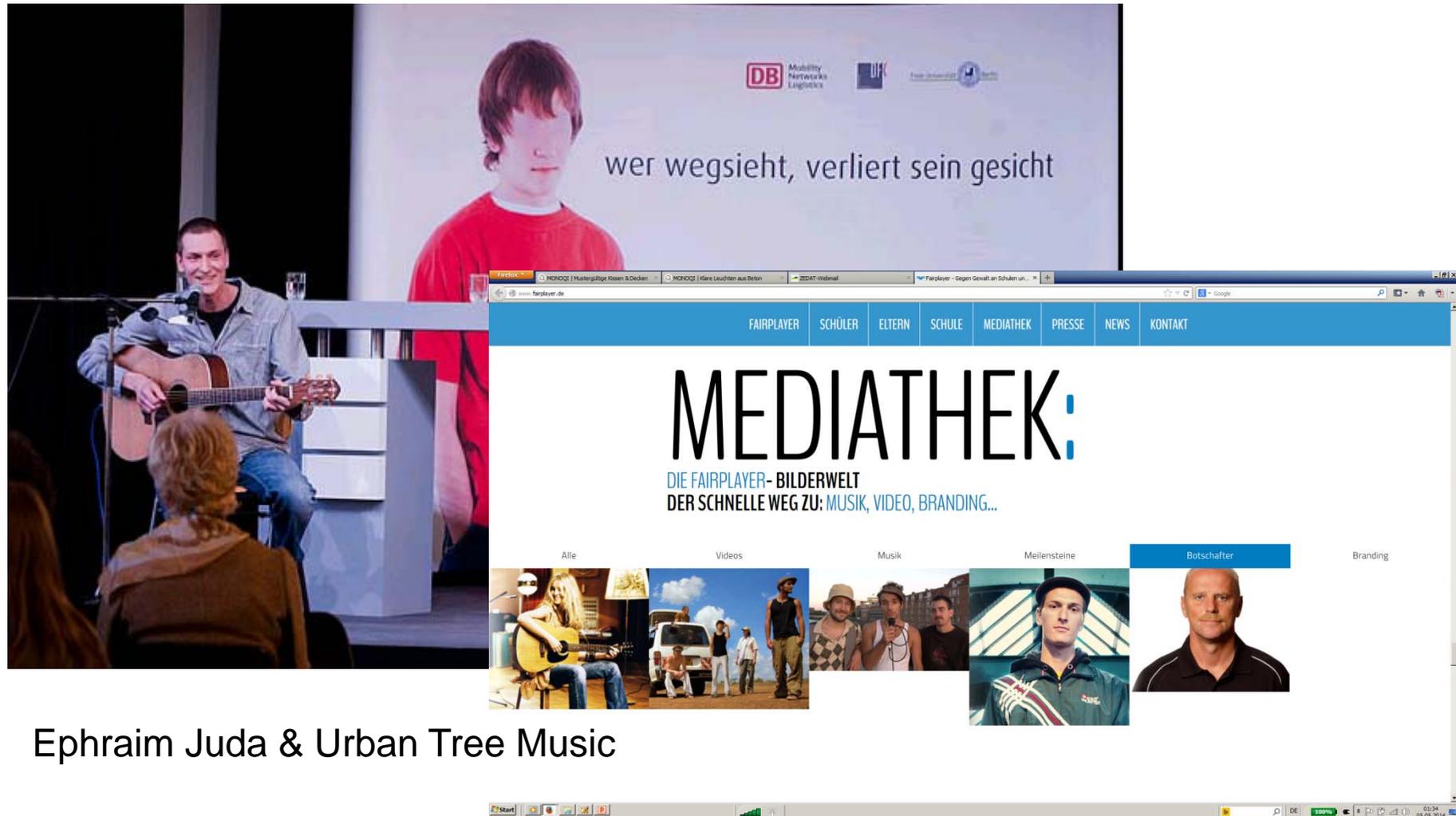
gefördert von der Jacobs Foundation





Quelle: BMI/Hans-Joachim M. Rickel

v.l.n.r.: Lehrerin und zwei Schüler der Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Schule (Fairplayer-Modellschule), Berlin,
Dr. Hans-Peter Friedrich, Bundesinnenminister, Dr. Rüdiger Grube, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bahn AG,
Prof. Dr. Herbert Scheithauer, Freie Universität Berlin, Mitbegründer von Fairplayer e.V.



wer wegsieht, verliert sein gesicht

DB Mobility Networks Logistics

UFC

FAIRPLAYER SCHÜLER ELTERN SCHULE MEDIATHEK PRESSE NEWS KONTAKT

MEDIATHEK:

DIE FAIRPLAYER-BILDERWELT
DER SCHNELLE WEG ZU: MUSIK, VIDEO, BRANDING...

Alle Videos Musik Meilensteine **Botschafter** Branding

Start

100%

01:34 05.05.2014

Ephraim Juda & Urban Tree Music



European Crime Prevention Award 2011



www.fairplayer-fortbildung.de

ZEDAT-Webmail fairplayer Fortbildung: fairplayer.fortbild... +

player-fortbildung.de/fairplayerfortbildungstermine/ Google



fairplayer.manual

fairplayer.startseite fairplayer.manual fairplayer.schulen fairplayer.fortbildungen fairplayer.fortbildungstermine fairplayer.aktionen

Reservieren Sie jetzt Ihren Fortbildungstermin!

Wir bieten kontinuierlich an unserem Standort Berlin Multiplikatorenfortbildungen an. Eine Fortbildung dauert vier Tage und die Fortbildungen sind zwei mal zwei-tägig.

Der Eigenkostenanteil pro Teilnehmer/in (es ist gedacht, dass dieser durch Schule, Träger, Bezirk, Landkreis etc. übernommen wird) liegt bei 188 € (inkl. 19% MwSt.) für das gesamte Fortbildungspaket zum fairplayer.multiplikator, inklusive Zertifizierungstreffen, zzgl. 39,99 € für das Begleitbuch fairplayer.manual.

Im Rahmen unserer aktuellen Aktion "100 Multiplikatoren für Berlin" können sich Lehrer/innen und Schulsozialarbeiter/innen aus Berlin, die fairplayer.manual auch mindestens in einer Schulklasse durchführen möchten, kostenlos für diese Fortbildungstermine anmelden. Bitte schreiben Sie uns einfach eine Email mit Ihrem Namen, der gewünschten Fortbildungsnummer, Ihrer Anschrift und der Schule, an der Sie unterrichten, an fairplayer@zedat.fu-berlin.de

Falls Sie weitere Informationen zu unseren Veranstaltungen wünschen oder fest buchen möchten, schreiben Sie bitte eine Email an fairplayer@zedat.fu-berlin.de.

Die aktuellen Fortbildungstermine für das Jahr 2014 in Berlin:

2x2-Tages-Termin

Montag, 12. Mai und Dienstag, 13.Mai 2014: je 9-17 Uhr

Montag, 19. Mai und Dienstag, 20.Mai 2014: je 9-17 Uhr (Nummer 1404)

2x2-Tages-Termin (neu!)

Donnerstag, 12. Juni und Freitag, 13.Juni 2014: je 9-17 Uhr

Donnerstag, 19. Juni und Freitag, 20.Juni 2014: je 9-17 Uhr (Nummer 1405)

2x2-Tages-Termin (neu!)

Donnerstag, 4. September und Freitag, 5. September 2014: je 9-17 Uhr



Gruppenfoto einer fairplayer.fortbildung in Berlin

Der aktuelle Flyer zur Fortbildung:

[Fortbildung_fairplayer_Infoblatt.pdf](#)

Evaluationsbericht zur Fortbildung

[fairplayer_fortbildung_Evaluationsbericht.pdf](#)

Windows taskbar: 93% battery, DE, search, taskbar icons

Kontakt

Univ.-Prof. Dr. Herbert Scheithauer

AB Entwicklungswissenschaft & Angewandte Entwicklungspsychologie

FB Erziehungswissenschaft und Psychologie

Freie Universität Berlin

Habelschwerdter Allee 45

D-14195 Berlin

Telefon ++49 (0) 30 838-5 65 46

Email herbert.scheithauer@fu-berlin.de

www.developmental.science.de



www.fairplayer.de

www.facebook.com/faiplayer

info@fairplayer.de

www.fairplayer-fortbildung.de